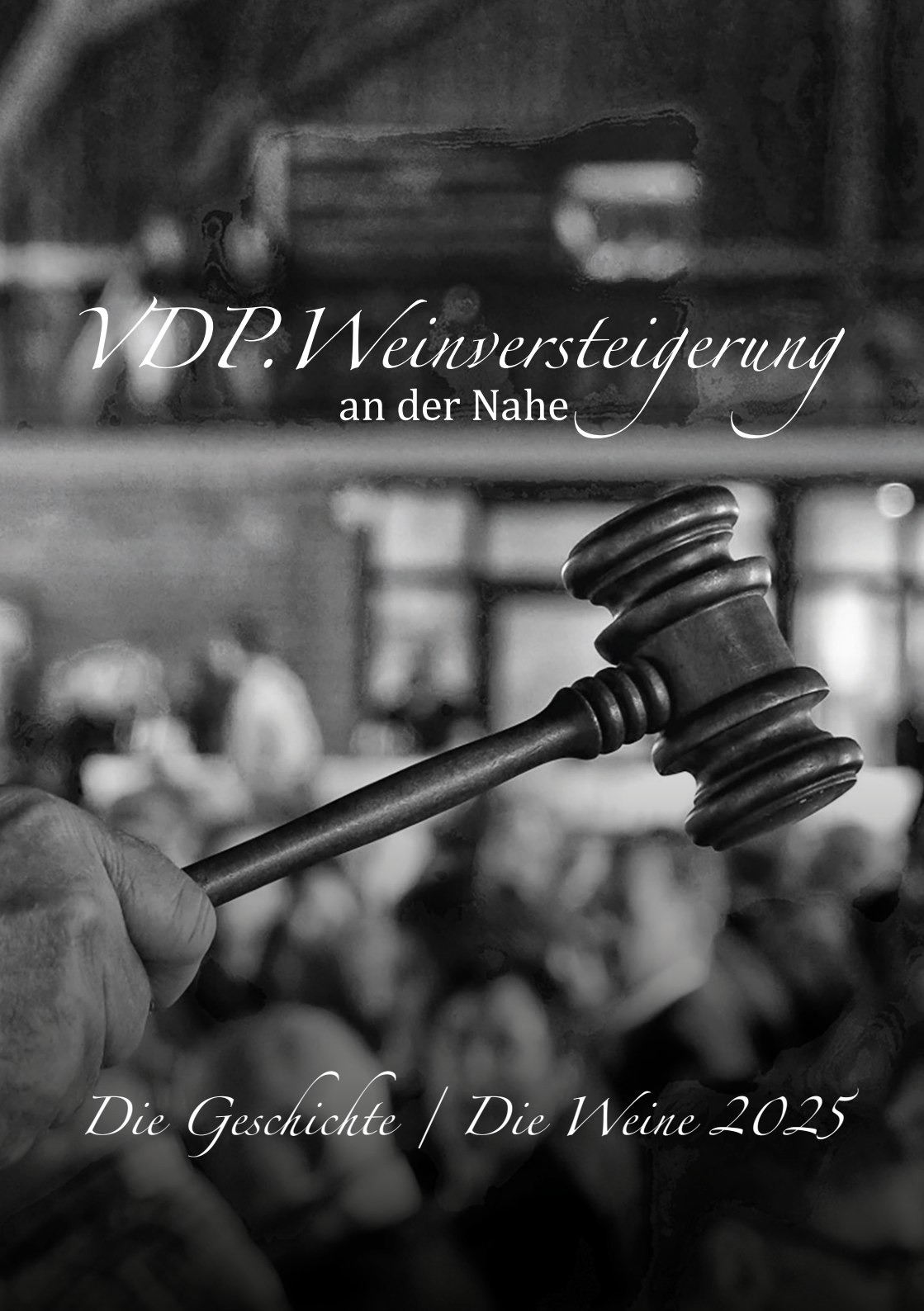


VDP. Weinversteigerung
an der Nahe

Die Geschichte | Die Weine 2025

GRUSSWORT

Ich kann mich nicht erinnern, wann ich zum ersten Mal geschrieben oder gesagt habe, dass Riesling die beste Weißweintraube der Welt ist. Das ist so lange her, dass es vielleicht sogar mitten in der Chardonnay-Begeisterung der 1980er Jahre war, sodass mich einige Leute für verrückt gehalten haben mögen.



© Colin Hampden-White

Wie auch immer, wer lacht jetzt zuletzt? Als ich das zum ersten Mal sagte, waren zugegebenermaßen nicht alle deutschen Weine hervorragend. Und die ersten trockenen Rieslinge der Moderne waren sicherlich nicht erhaben. Aber die Vielfalt und Qualität der heute erhältlichen deutschen Rieslinge ist wirklich atemberaubend. Glückliche Bieter bei der Auktion erhalten einige der besten Exemplare in allen Stilrichtungen, von federleichten Kabinett-Weinen über herrliche Große Gewächse bis hin zu einigen der besten Nektare der Welt.

Eine meiner größten Freuden heute ist es, zu sehen, wie sich Deutschland zu einem großartigen Rotweinproduzenten entwickelt hat. Wenn ich an die süßlichen, grau-rosa Weine denke, mit denen ich vor fast 50 Jahren meine ersten Erfahrungen mit Spätburgunder gemacht habe, hätte ich nie geglaubt, dass so viele deutsche Winzer Burgund Konkurrenz machen würden.

Jancis Robinson MW

DREI FRAGEN VON DR. STEFAN PEGATZKY AN MICHAEL PRINZ ZU SALM-SALM



Stefan Pegatzky: Wenn man Sie bei einer VDP.Versteigerung sieht, könnten man meinen, dass Sie an dem Tag den meisten Spaß haben.

Michael Prinz zu Salm-Salm: Der Eindruck täuscht, eine Versteigerung ist enorm anstrengend. Das Scheinwerferlicht blendet furchtbar, und ich darf keinen einzigen Fehler begehen!

Stefan Pegatzky: Warum tun Sie sich das noch an?

Michael Prinz zu Salm-Salm: Das hat mit Verantwortung zu tun, die liegt bei unserer Familie im Blut. Ich habe mich in den letzten Jahren aus fast allen anderen Ämtern zurückgezogen. An der Auktion hänge ich aber so sehr, dass ich noch nicht aufhören mag.

Stefan Pegatzky: Ein bisschen Spaß ist aber hoffentlich dennoch dabei?

Michael Prinz zu Salm-Salm: Ich bin nun einmal das, was andere eine „Rampensau“ nennen. Auch wenn ich hoffe, dass ich ein wenig mehr Eleganz als die übliche Kategorie habe. Und ich liebe es, mit Menschen zu interagieren. Und ganz besonders natürlich, wenn es dabei um Spitzenweine geht.

Michael Prinz zu Salm-Salm ist seit 2018 ehrenamtlicher Auktionator der Weinversteigerung in Bad Kreuznach. Der langjährige Präsident des Verbandes Deutscher Prädikatsweingüter (VDP) leitete bis zur Übergabe an seinen Sohn Felix das Familienweingut in Wallhausen.

DIE VDP.VERSTEIGERUNG IN BAD KREUZNACH.

„Eins, zwei, meins!“ Selbst wer eine Auktion nur aus dem Internet kennt, weiß, wie aufregend Versteigerungen sein können. Schließlich ist hier jeder Einkauf einzigartig. Die Produkte im Angebot sind stark limitiert oder gar Unikate, das Verhalten möglicher Käufer ist unberechenbar. Die Erwartungen in die Höhe schraubt bei einer „nassen Weinversteigerung“ zudem die Möglichkeit, die Versteigerungsweine vorab zu verkosten. Dabei hat wohl so mancher Weinliebhaber sein Herz an den ein oder anderen Tropfen verloren – es aber wohl kaum je bereut, wenn er das Objekt seiner Sehnsucht anschließend auch ersteigert hat. Auch wenn bei der VDP.Versteigerung an der Nahe natürlich auch online mitgesteigert werden kann: Die einzigartige Stimmung entfaltet sich vor allem vor Ort im Museum Römerhalle in Bad Kreuznach. Nur wenige Anwesende aber wissen, wie eng die Entstehung von Spitzenweinen mit der Geschichte der Weinversteigerung verknüpft ist – ganz besonders an der Nahe.





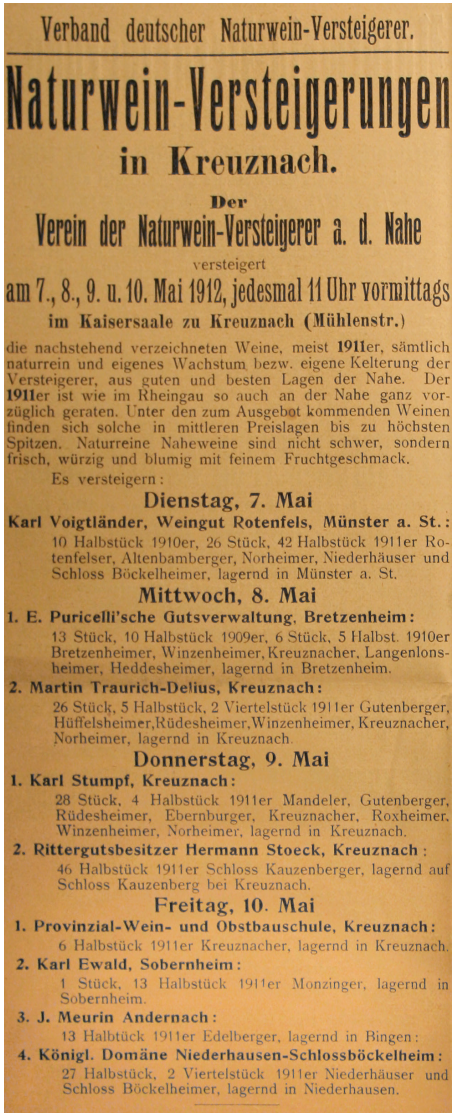




DIE WIEGE DER EXZELLENZ

Weinversteigerungen an der Nahe haben eine Tradition, die bis ins 18. Jahrhundert hinabreicht. Gerade renommiertere Weingüter nutzen im 19. Jahrhundert die Form der Auktion samt vorheriger Nassprobe im Frühjahr, um höherwertige Weine des Vorjahres zu verkaufen, während für die einfacheren Weine Verkaufskonditionen unmittelbar nach der Ernte mit dem Handel ausgemacht wurde. 1912 wurde in Kreuznach, der „Seele der Rebenkultur an der Nahe“ (Heinrich Wilhelm Dahlen, 1895) der „Verein der Naturweinversteigerer an der Nahe e.V.“ gegründet. August Schulte, der Direktor der Provinzial-Lehranstalt in Bad Kreuznach, hatte früh erkannt, dass sich die Winzer zusammenschließen müssen, um gegenüber dem Handel in eine stärkere Position zu kommen. 1902 gründete er den Winzerverband für Nahe und Glan und initiierte 1905, dass fortan gemeinsame Weinversteigerungen der Nahewinzer in Kreuznach durchgeführt wurden. 1912 war er die treibende Kraft bei der Gründung „Verein der Naturweinversteigerer an der Nahe.





Verband deutscher Naturwein-Versteigerer.

Naturwein-Versteigerungen in Kreuznach.

Der Verein der Naturwein-Versteigerer a. d. Nahe

versteigert

am 7., 8., 9. u. 10. Mai 1912, jedesmal 11 Uhr vormittags

im Kaisersaale zu Kreuznach (Mühlenstr.)

die nachstehend verzeichneten Weine, meist **1911**er, sämtlich naturrein und eigenes Wachstum bezw. eigene Kelterung der Versteigerer, aus guten und besten Lagen der Nahe. Der **1911**er ist wie im Rheingau so auch an der Nahe ganz vorzüglich geraten. Unter den zum Ausgebot kommenden Weinen finden sich solche in mittleren Preislagen bis zu höchsten Spitzen. Naturreine Naheweine sind nicht schwer, sondern frisch, würzig und blumig mit feinem Fruchtgeschmack.

Es versteigern:

Dienstag, 7. Mai

Karl Voigtländer, Weingut Rotenfels, Münster a. St.:
10 Halbstück 1910er, 26 Stück, 42 Halbstück 1911er Rotenfelser, Altenbamberger, Norheimer, Niederhäuser und Schloss Böckelheimer, lagernd in Münster a. St.

Mittwoch, 8. Mai

1. E. Puricelli'sche Gutsverwaltung, Bretzenheim:
13 Stück, 10 Halbstück 1909er, 6 Stück, 5 Halbst. 1910er Bretzenheimer, Winzenheimer, Kreuznacher, Langenlonsheimer, Heddesheimer, lagernd in Bretzenheim.

2. Martin Traurich-Delius, Kreuznach:
26 Stück, 5 Halbstück, 2 Viertelstück 1911er Gutenberger, Hüffelsheimer, Rüdesheimer, Winzenheimer, Kreuznacher, Norheimer, lagernd in Kreuznach.

Donnerstag, 9. Mai

1. Karl Stumpf, Kreuznach:
28 Stück, 4 Halbstück 1911er Mandeler, Gutenberger, Rüdesheimer, Ebernburger, Kreuznacher, Roxheimer, Winzenheimer, Norheimer, lagernd in Kreuznach.

2. Rittergutsbesitzer Hermann Stoeck, Kreuznach:
46 Halbstück 1911er Schloss Kauzenberger, lagernd auf Schloss Kauzenberg bei Kreuznach.

Freitag, 10. Mai

1. Provinzial-Wein- und Obstbauschule, Kreuznach:
6 Halbstück 1911er Kreuznacher, lagernd in Kreuznach.

2. Karl Ewald, Sobernheim:
1 Stück, 13 Halbstück 1911er Monzinger, lagernd in Sobernheim.

3. J. Meurin Andernach:
13 Halbstück 1911er Edelberger, lagernd in Bingen:

4. Königl. Domäne Niederhausen-Schlossböckelheim:
27 Halbstück, 2 Viertelstück 1911er Niederhäuser und Schloss Böckelheimer, lagernd in Niederhausen.

Unter Schultes Vorsitz schlossen sich die zehn Gründungsmitglieder, unter ihnen neben der Lehranstalt auch die Königliche Domäne und das Weingut von Karl Voigtländer, dem zwei Jahre zuvor gegründeten Verband Deutscher Naturweinversteigerer an. Es ist eine

historisch zu nennende Verbindung, die noch heute unter den Nachfolgerorganisationen, dem nationalen VDP und dem Regionalverband VDP. Nahe, fortbesteht. Gleich die erste (viertägige!) Versteigerung 1912 wird ein großer Erfolg. So berichten die „Mitteilungen des deutschen Weinbau-Vereins“ in ihrem Juni-Heft:
„Am 7., 8., 9. und 10. Mai fanden die mit Spannung erwarteten Versteigerungen des Vereins der Naturweinversteigerer an der Nahe statt. Mit Ausnahme eines einzigen Tages war der Besuch ein sehr starker, sodaß sich das Versteigerungslokal – der geräumige Kaisersaal – fast als zu klein erwies. An den beiden letzten Tagen füllten nahezu 500 Personen den Saal. Den Höhepunkt der Veranstaltung der Naturweinversteigerer bildete der dritte Tag, an dem Herr Rittergutsbesitzer H. Stoeck Kreuznach die Schloß Kauzenberger Weine versteigerte und einen neuen Höchstpreis für Naheweine mit 12.040 Mark für das Stück aufstellte.“

Über 25 Jahre wurden die besten Weine an der Nahe erfolgreich in Kreuznach über den „Verein der Naturweinversteigerer“ versteigert – bis das Unheil schließlich seinen Lauf nahm. Vom Nachkriegsvereinsvorsitzenden Egon Anheuser ist der Bericht überliefert, dass um das Jahr 1936 die vereinten Winzer einen Angriff der SA auf die zumeist jüdischen Weinkommissionäre noch hätten abwehren können. Im Folgejahr gab es dann freilich keine Kommissionäre jüdischen Glaubens mehr. Wohl um 1940 fanden dann kriegsbedingt keine Versteigerungen mehr statt und auch in der unmittelbaren Nachkriegszeit waren wegen des Vereinsverbots keine mehr gestattet.



Weinversteigerung in Trier 1925



Versteigerungsvorprobe in Bad Kreuznach Anfang der 1990er

SCHWIERIGER NEUBEGINN

Nach dem Krieg fanden 1946 erste Treffen von Weingütern statt, um gemeinsam die wirtschaftliche Situation zu verbessern, und 1948 regte der Weingutsbesitzer Heinrich Ewald aus dem Kreis der ehemaligen Naturweinversteigerer die Gründung des Kreuznacher Weinclubs (KWC) an – aber es dauerte bis zum 29. März 1951, ehe es zur Neugründung des Versteigerungsvereins kam. Bei der Konstitution orientierte man sich an der letzten Fassung der alten Satzung der Naturweinversteigerer, änderte aber den Namen in „Versteigerungsring der Naheweingüter e. V.“. Die Mitgliedsbedingung der Produktion „naturreiner Weine“ wurde in „Qualitätsweine“ verändert. Auch wenn die Satzung durch die sieben Gründungsmitglieder erst im Februar 1954 unterschrieben wurden (und sich der Name 1961 in „Erster Versteigerungsring der Naheweingüter e. V.“
ändern sollte): Versteigert wurde erstmals 1952. Eine neue Ära hatte begonnen. Strukturveränderungen des Weinhandels und Veränderungen im Trinkverhalten der Konsumenten veränderten allerdings den Charakter der Weinversteigerungen in den kommenden Jahrzehnten erheblich. Waren bis in die Sechzigerjahre hinein Auktionen von Stück- und Halbstückfässern üblich, verlagerte sich das Angebot bald vollständig auf Flaschenweine. Hier waren die Los-Größen zunächst erheblich, schrumpften dann aber von Jahr zu Jahr. Versteigert wurden selbst einfache QbA-Weine, bei denen dann der Steigpreis identisch mit dem ursprünglichen Ausrufpreis blieb. 1975 schrieb die Staatliche Weinbaudomäne einen Brandbrief an den Verein, wonach die Versteigerungen für das Unternehmen eigentlich „untragbar“ geworden seien, insbesondere, da Ministerium und Rechnungshof vom Staatsbetrieb den „rationellsten Absatzweg“ verlangen. Anders als die Lehranstalt, die 1986 austritt, verbleibt sie aber zunächst im Verein. 1977, nach den einzigartigen Weinjahrgängen 1975 und 1976, kommt es sogar zum besten Versteigerungsergebnis in der Domänengeschichte. 1982 ist sie dann schließlich nur der einzige Betrieb, der noch Weine zur Versteigerung anstellt.

DAS DEUTSCHE WEINWUNDER

Das Beben, das den deutschen Weinbau und gerade auch die Nahe dann mit dem Glykol-Skandal von 1985 erschüttert, sollte zugleich die Wende zum Besseren einleiten. Immer mehr Weinbaubetriebe verschreiben sich wieder dem Qualitätsweinanbau an der Nahe – und zu den zuletzt nur noch vier verbliebenen Gründungsmitgliedern des Versteigerungsrings an der Nahe kamen erste Neuzugänge hinzu: 1984 das Weingut Crusius, 1986 das Prinz zu Salm-Dalberg'sche Weingut und 1989 das Schlossgut Diel. Das Interesse der „jungen Wilden" am Nahe-Versteigerungsring hatte freilich einen Hintergedanken: Denn durch die Mitgliedschaft im Verein wurde man automatisch Mitglied des VDPs, des Verbandes Deutscher Prädikats- und Qualitätsweingüter, der Nachfolgeorganisation des Verbandes Deutscher Naturweinversteigerer. Der hatte sich Anfang der 1970er-Jahre aus einem Versteigerungsverband in den wohl wichtigsten Interessenvertreter der Spitzenweingüter in Deutschland verwandelt. Ende der Achtzigerjahre wurde er zum Motor des beginnenden deutschen Weinwunders. Konsequenterweise wurde dann 1991 aus dem „Ersten Versteigerungsring an der Nahe" der VDP.Nahe als ein Regionalverband des Bundes-VDP. In diesem Jahr trat das Weingut Dönnhoff dem VDP.Nahe bei, es folgten 1993 Kruger-Rumpf, 1994 Emrich-Schönleber, 2001 Schäfer-Fröhlich, 2009 Gut Hermannsberg (als Nachfolger der Staatsdomäne) und zuletzt 2013 Joh. Bapt. Schäfer.

Die Vorreiterfunktion, die gerade die Nahe an diesem Wendepunkt für den deutschen Spitzenwein einnahm, wurde nicht zuletzt durch zwei Personen verkörpert. So hatte Michael Prinz zu Salm-Salm 1990 zunächst den Vorsitz des Nahe-Versteigerungsringes und bereits im Folgejahr die Präsidentschaft des Bundes-VDP übernommen. Unter seiner Führung machte „der neue VDP" insbesondere die Prinzipien des „Integrierten", also umweltschonenden Weinbaus und eine rigorose Erntemengenbeschränkung zur Pflicht der Mitglieder. Parallel wurde 1993 Armin Diel vom Schlossgut Diel Regionalvorsitzender des VDP. Nahe. Seine Glanztat war das „Riesling-Statut" von 1997, das auf der bereits erwähnten, aber erst 1995 wiederentdeckten und neu publizierten Klassifikation der Weinbergslagen für die Nahe von 1901 beruhte. In ihm verpflichteten sich die Mitglieder des VDP.Nahe zur ausschließlichen Verwendung von Lagennamen bei Rieslingweinen aus Toplagen. 2002 sollte dann der Bundes-VDP unter Prinz zu Salm-Salm sein Statut zur Klassifikation von Ersten und Großen Gewächsen verabschieden. Die neue bundesweite und zunehmend auch internationale Aufmerksamkeit für diese Wiedergeburt deutscher Spitzenweine schlug sich auch in einer Renaissance der deutschen Weinversteigerung wieder. Nicht zuletzt Armin Diel war es zu verdanken, dass die Versteigerung in Bad Kreuznach wieder zu einem To-Be-Event im jährlichen Weinkalender wurde. 1994 bereits hatten sich Qualitätsbetriebe von der Ahr dem VDP.Nahe angeschlossen und bereichern die Auktion seitdem durch erstklassige Spätburgunder. 2007 schlossen sich dann auch Weingüter der VDP.Verbände aus Rheinhessen und der Pfalz der VDP. Versteigerung in Bad Kreuznach an. Auch diese Regionen standen längst mit an der qualitativen Spitze des deutschen Weinbaus – allerdings waren die lokalen Versteigerungstraditionen hier abgerissen, nicht zuletzt durch die Einführung der „Mainzer Weinbörse" 1974.
Die breitere Beteiligung erhöhte die Relevanz der Kreuznacher Versteigerung beträchtlich.



Historische Nahe-Weinbaukarte für den Regierungsbezirk Coblenz von 1901

ZU NEUEN HÖHEN

Unter dem 2016 gewählten Vorsitzenden Frank Schönleber erklomm die Veranstaltung völlig neue Höhen, gerade auch hinsichtlich des Versteigerungsumsatzes. Mittlerweile war das deutsche Weinwunder weltweit anerkannt und zählten auch Spitzenweine von Rhein und Nahe zu international begehrten Schätzen, die in keinem Keller anspruchsvoller Weinliebhaber fehlen durften. 2024 wurde die VDP. Weinversteigerung an der Nahe zur umsatzstärksten VDP.Weinversteigerung in Deutschland.
So vielfältig das Angebot in Bad Kreuznach mittlerweile ist – so werden mittlerweile selbst deutsche Sekte versteigert –, konkurrenzlos ist in Bad Kreuznach wohl das Angebot an großen trockenen Rieslingen, vielleicht die wichtigste Errungenschaft des deutschen Weinwunders. Die Pionierleistung des Weinguts Emrich-Schönleber, das 2008 einen trockenen Versteigerungs-Riesling geschaffen hat, der seitdem regelmäßig und ausschließlich versteigert wird, war wegweisend. Viele Mitglieder des Verbandes sind diesem Beispiel mit Enthusiasmus gefolgt. Exklusive Exzellenz gemeinschaftlich an einem Tag im Jahr erleben, in außergewöhnlichen Proben die Spitzenweine eines Jahres verkosten und bei Gesprächen zwischen Winzern und Weinliebhabern das Erlebte vertiefen: Darin besteht die fortwährende Aktualität und der besondere Reiz der VDP.Versteigerung in Bad Kreuznach.



VDP.NAHE-Vorsitzender Frank Schönleber und Auktionator Michael Prinz zu Salm-Salm 2024



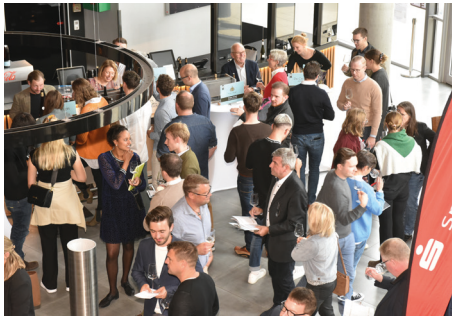














H. J. KREUZBERG *(AHR)*

2023 DEVONSCHIEFER R,
SPÄTBURGUNDER

Ludwig Kreuzberg: Der *Devonschiefer R* ist ein kraftvoller, tiefgründiger Spätburgunder mit viel Würze und feiner Kräutrigkeit aus unseren besten Fässern von unseren großen Lagen auf devonischem Schiefer.
Stefan Pegatzky: Transparentes Rubinrot im Glas, dunkel-rauchiges Bouquet, mit den expressiven Noten eines auf Schiefer gewachsenem Spätburgunders, dazu Pflaume, Gewürznelken und zarter Rauch. Sehnig-kühl am Gaumen, mit präzisem Fruchtschmelz und sehr guter Länge.



SCHLOSSGUT DIEL *(NAHE)*

2020 PINOT NOIR ARA,
SPÄTBURGUNDER

Caroline Diel: Der *ARA* stammt aus einem einzigen, herausragenden Barrique, welches nur in besonderen Jahrgängen gefüllt wird und durch Eleganz, Finesse und Komplexität gegeistert. Er ist unseren Kindern gewidmet und für uns mehr als ein Wein: ein kleines Stück von uns selbst.
Stefan Pegatzky: Dunkles, fast opakes Rubinrot, in der Nase verführerische Kirscharomen, aber auch Brombeere und dunkle Schokolade. Die seidige, regelrecht luxuriöse Textur wird durch feinste Tannine und eine reife Säure geprägt. Darunter liegt freilich eine kraftvolle Struktur verborgen.



K. F. GROEBE *(RHEINHESSEN)*

2019 KIRCHSPIEL,
RIESLING GRANDE RÉSERVE

Fritz Groebe: Die Lage *KIRCHSPIEL* in Westhofen ist prädestiniert für feine, langlebige Riesling-Weine von höchster Qualität, sowohl trocken als auch mit mehr oder weniger Restsüße. Sein Kalkmergel-Boden ergibt Weine von großer Anmut, kühlem Charakter und eleganter Mineralität.
Stefan Pegatzky: Feine Petrolnoten, reifes Gartenobst und etwas Holz in der Nase. Schönes Mundgefühl mit einem prächtigen Gleichgewicht zwischen Frische und Dichte. Jetzt auf einem wunderschönen ersten Plateau, aber die gute Säure und ein Hauch Restsüße versprechen noch mehr.

2024 KIRCHSPIEL,
RIESLING KABINETT

Stefan Pegatzky: Noch zurückhaltend-zartes Bouquet mit etwas Zitrusfrüchten, jungem gelben Steinobst und nur dezenten Hefenoten. Zunächst pur wie Quellwasser und sehr filigran, wird der Wein im Glas zunehmend stoffig-cremiger, bis er schließlich völlig in sich ruhend ein Statement setzt.



JOH. BAPT. SCHÄFER *(NAHE)*

2024 GOLDLOCH,
RIESLING KABINETT

Sebastian Schäfer: Der Kabinett aus dem *GOLDLOCH* stammt aus den ältesten Riesling-Reben im Weingut und ist einzigartig in seiner Präzision und dem vibrierenden Süße-Säure-Spiel!
Stefan Pegatzky: Blasses Gelbgrün, in der Nase noch hefig-kräutrige Gäraromen, aber auch Pfirsichhaut und reife Äpfel. Am Gaumen trotz aller Dichte fast schwerelos. Säure und Süße sind perfekt integriert, die Cremigkeit zu Beginn verwandelt sich mit Luft zu einer fast moselartigen Präzision.



GUT HERMANNSBERG *(NAHE)*

2018 KUPFERGRUBE,
SCHLOSSBÖCKELHEIM,
VDP.SEKT PRESTIGE
RIESLING SEKT EXTRA BRUT

Karsten Peter: Der streng limitierte Sekt aus unserem Kult-Weinberg *KUPFERGRUBE* spiegelt seine Herkunft eindrucksvoll wider. Fünf Jahre auf der Hefe verleihen ihm Tiefe, Komplexität und Balance, während seine prägnante Mineralität die Handschrift des Terroirs trägt.
Stefan Pegatzky: Blassgoldene Farbe, puristisches Bouquet von weißen Blüten und etwas Weißbrot, auch am Gaumen noch sehr jung und mit der Präzision eines Rasiermessers. Kraftvoll in der Säure und mit belebender Salzigkeit im Abgang. Der Avize unter den deutschen Riesling-Sekten.



EMRICH-SCHÖNLEBER*(NAHE)*

2024 AUF DER LEY,
RIESLING GG

Frank Schönleber: Das Große Gewächs der Lage *AUF DER LEY* stammt von unseren ältesten Reben und fokussiert in reinster Form die steinige, kühle Mineralität des Berges. Das Reizklima zwischen windoffener Höhenlage und der am steilen Südhang aufsteigenden Warmluft sorgt für größte Spannung.
Stefan Pegatzky: Ein Riesling wie aus dem Fels gemeißelt: Frischer Weinbergpfirsich, junge Mirabellen und Bergamotte in der Nase, am Gaumen straff und sehr pur mit einer strahlenden Säure. Der Wein lässt sein ungeheures Potenzial derzeit nur erahnen, aber schon jetzt ein faszinierendes Monument.



SCHÄFER-FRÖHLICH *(NAHE)*

2024 FINAL,
RIESLING TROCKEN

Tim Fröhlich: Der *FINAL* stammt aus über 60 Jahre alten Reben der *VDP. GROSSEN LAGE FELSENECK* in Bockenau. Auf Schiefer und Quarzit gewachsen, ist er der ultimative Ausdruck dieses Terroirs. Es gibt hier lediglich ein Fass, und das ist exklusiv nur als Versteigerungswein erhältlich.
Stefan Pegatzky: Mächtige kräuterwürzige Sponti-Noten in der Nase, dazu Feuerstein, gelbes Obst und Amalfi-Zitrone. Ganz großes Kino, auch wenn das derzeit kaum zu durchdringen ist. Schöne Textur, dabei trotz all der Vielschichtigkeit enorm klar und knochentrocken. So salzig, dass es auf den Lippen kristallisiert.



WAGNER-STEMPEL *(RHEINHESSEN)*

2024 EMT,
RIESLING TROCKEN

Daniel Wagner: Der Riesling *EMT* entstammt der ältesten und exponiertesten Parzelle der *VDP.GROSSEN LAGE HEERKRETZ* und stellt für uns Jahr für Jahr die stilistische Quintessenz des Siefersheimer Terroirs dar.
Stefan Pegatzky: Im Bouquet Anklänge an einen Obstkorb voller Himbeeren und Aprikosen, dazwischen ein Kräutersträußchen. Trotz präsenter Säure und großer Architektur sinnlich, fast hedonistisch am Gaumen. Schon jetzt in großer Frühform und dennoch auch ein Wein für die lange Lagerung.



WITTMANN
(RHEINHESSEN)

2024 LA BORNE,
RIESLING TROCKEN ALTE REBEN

Philipp Wittmann: Gewachsen noch oberhalb des *MORSTEIN*-Herzstücks in der Höhenlage des Westhofener Berges, zeigt der *LA BORNE* die puristische Kalkstein-Mineralik dieses Terroirs in Reinform.
Stefan Pegatzky: Etwas Zitrus und Menthol, ansonsten noch kühl, fast abweisend. Stattdessen die Idee kraftvollkarger Größe, eine fast einzigartige Stilistik, in der die Frucht nur zweitrangig ist. Stattliche Säure, beeindruckende Textur und eine Ahnung von Größe, die sich noch enthüllen wird.



GUNDERLOCH
(RHEINHESSEN)

2024 FENCHELBERG,
RIESLING GG

Johannes Hasselbach: Die Parzelle *FENCHELBERG* an der Grenze zwischen Rothenberg und Pettenthal war einst die Wiege unserer legendären 100-Punkte-TBAs. Heute entstehen hier aus dieser kühlen Oase im Roten Hang mit eigenem Wasservorkommen einzigartige trockene Rieslinge.
Stefan Pegatzky: Sehr komplexe Nase von Sellerie, Fenchel (tatsächlich!), Mirabelle, Curry-Blättern und wilden Gärhefen. Am Gaumen schwebend und transparent. Dank einer gut eingebundenen Säure und einem Hauch Restsüße bei aller Dichte mit ausgezeichnetem Trinkfluss.



KELLER *(RHEINHESSEN)*

Klaus-Peter Keller: Mit ihren alten, teils wurzelechten Reben, steilen Hängen und kleinsten Erträgen sind die Versteigerungsweine aus *PETTENTHAL* und *SCHUBERTSLAY* nicht nur Zeugen einer jahrhundertealten Weinbautradition, sondern auch der einzigartige Ausdruck einer Winzerfamilie, die in der 10. Generation mit viel Hingabe und Leidenschaft Wein erzeugt.

2024 PETTENTHAL,
RIESLING GG

2024 war ein großer Jahrgang für den Roten Hang in Nierstein und so zeigt sich das *PETTENTHAL* GG schieferwürzig, tiefgründig und geheimnisvoll.
Stefan Pegatzky: Eine Sphinx. Von allen Weinen der Versteigerung wohl der unzugänglichste und das größte Geheimnis. Noch sehr verschlossene, reduktive Nase. Am Gaumen fasziniert weniger die Säure als die enorme, fast ölige Dichte. Auch hier kaum Frucht, aber mit fast bodenloser Tiefe.
Es gibt hier lediglich ein Fass, und das ist exklusiv als Versteigerungswein erhältlich.

2018 SCHUBERTSLAY (MOSEL),
RIESLING KABINETT (60 JAHRE)

Klaus-Peter Keller: Die Kabinett-Magnums des Jahrgangs 2018 aus einer Parzelle von 60 Jahre alten Reben zeigen, wie einzigartig die Weine aus der *SCHUBERTSLAY* reifen.
Stefan Pegatzky: Ein Kabinett wie aus einem Paralleluniversum. In der Nase frischer Apfel, Zitrone, Birnenschale. Am Gaumen schlank, schwerelos, in sich völlig rund und perfekt, dabei unfassbar frisch und nahezu alterslos. Traumhaft der Akkord von Säure und Frucht. Langes Finale.

2023 SCHUBERTSLAY (MOSEL),
RIESLING SPÄTLESE ALTE REBEN

Klaus-Peter Keller: Die 2023er *SCHUBERTSLAY* Spätlese ist die erste ihrer Art überhaupt, die wir in dieser großartigen Schiefersteillage von wurzelechten Reben ernten durften.
Stefan Pegatzky: Schöne reife Steinfruchtaromen und beträchtliche Würze im Bouquet. Auch am Gaumen dichter und vielschichtiger als der Kabinett. Aber auch jünger und noch deutlich unentwickelt. Trinkt sich bereits wunderschön und ist von beiden doch der dunklere und unergründliche Wein.



PHILIPP KUHN *(PFALZ)*
2024 PHILIPPSBRUNNEN,
RIESLING GG

Philipp Kuhn: Der *PHILIPPSBRUNNEN* ist eine der ältesten urkundlich dokumentierten Weinlagen der Pfalz. Wir keltern heute aus diesem Weinberg einen markanten, trockenen Riesling als reinen Versteigerungswein von lediglich 500 Flaschen.
Stefan Pegatzky: Zitrusfrüchte, aber auch Organgenschale und Holunderblüten in der Nase. Sehr präsentes, geradlinig-kraftvolles Mundgefühl. Wuchtig, aber nicht fett, säurebetont, aber bestens ausbalanciert. Mit seiner selbstgewissen Lässigkeit der Harrison Ford unter den Versteigerungsweinen.



DÖNNHOFF *(NAHE)*
2021 BRÜCKE,
RIESLING EISWEIN „MITTWOCH“

Cornelius Dönnhof: Unser Versteigerungsjuwel stammt aus der Monopollage *BRÜCKE*, vielleicht das beste Terroir für Eisweine weltweit. Selektiv in den frühen Morgenstunden bei Frost geerntet und von kristalliner Säure durchzogen, ist er der pure Ausdruck einer der legendärsten Riesling-Lagen Deutschlands.
Stefan Pegatzky: Verblüffend hell im Glas und einem fast dramatischen Bouquet von Litschi, Quitte und Sternfrucht. Am Gaumen ein Hauch Gletscherbonbon: unglaublich klar und sauber mit einem Säurebogen wie ein Pfauenrad und einer einzigartig dichten, cremigen Textur.

LEGENDÄRE *PREISREKORDE*

AUF DER VDP.NAHE-VERSTEIGERUNG IN BAD KREUZNACH



2020 PETTENTHAL, Riesling GG
in der Doppel-Magnum vom Weingut Keller: mit ***16.100 Euro netto (20.116,95 Euro brutto)*** erzielte sie den Rekordpreis bei einer VDP.Versteigerung für eine Flasche mit trockenem Wein.



14.994 Euro (brutto) für einen Jahrhundertwein: *1921 Schloss Böckelheimer Kupfergrube Trockenbeerenauslese* der Staatlichen Domäne Niederhausen-Schloss Böckelheim.

2015 Niederhäuser Hermannshöhle Riesling Trockenbeerenauslese in der Magnum vom Weingut Dönnhoff, mit einem Zuschlag von ***18.000 Euro netto (22.491 Euro brutto)*** der teuerste Wein bei einer VDP.Weinversteigerung in Bad Kreuznach überhaupt.



19 10

VDP. DIE PRÄDIKATSWEINGÜTER
NAHE

VDP.Die Prädikatsweingüter Nahe e.V.
Soonwaldstraße 10a | 55569 Monzingen
info@vdp-nahe.de | www.vdp-nahe.de

Herausgeber: VDP.Nahe zur VDP.Versteigerung an der Nahe am 08.11.2025
Konzeption der Broschüre, Text von Dr. Stefan Pegatzky

Dr. Stefan Pegatzky ist Weinpublizist und schreibt unter anderem regelmäßig in FINE – Das Weinmagazin, Weinwirtschaft und Meiningers Sommelier sowie seine eigene zweisprachige Homepage: www.sur-la-pointe.com

Bildrechte und Fotos:
Peter Bender by VDP, Archiv Stefan Pegatzky, Miran, KruppPresse, Kai Brückner modernetopfologie, VDP.Nahe